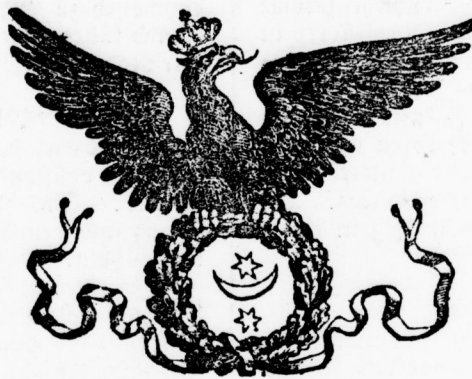


vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post- Anstalten überall nur:  
22 1/2 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Unverkrätsstraße, Gewandhaus No. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dgl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwetschke) zu richten.

No. 176.

Halle, Dienstag den 30. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1844.

## Deutschland.

Berlin, d. 27. Juli. Se. Maj. der König haben geruht:  
Im Post-Departement den Kammerherrn Grafen von der  
Gröben zum Geheimen Post- und vortragenden Rathe, und  
den Direktor der Geheimen Verifikation, Rechnungsrath Leh-  
mann, zum Geheimen Rechnungsrathe zu ernennen.

Dem Oberlehrer, Konrektor Bauer, am hiesigen Fried-  
rich-Werderschen Gymnasium, ist das Prädikat „Professor“  
beigelegt worden.

Se. Excellenz der Oberschenk von Arnim ist von Cog-  
kari, und der General-Major und Adjutant Sr. Königl. Ho-  
heit des Prinzen Karl v. Baiern, Freiherr von Leister, von  
Dresden hier angekommen. — Se. Durchlaucht der Fürst  
Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg ist nach  
St. Petersburg, Se. Excellenz der Geheime Staatsminister,  
Graf zu Stolberg-Wernigerode, nach Erdmannsdorf,  
Se. Excellenz der General der Infanterie und Chef des General-  
stabes, von Krauseneck, nach Wittenberg, Se. Excellenz  
der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät  
des Königs, von Neumann, nach Erdmannsdorf, und der  
großherzogl. badische außerordentliche Gesandte und bevollmäch-  
tigte Minister am hiesigen Hofe, Oberst und Flügel-Adjutant  
von Franckenberg-Ludwigsdorf, nach dem Haag von  
hier abgereist. — Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und  
Gouverneur von Luxemburg, Prinz Friedrich zu Hessen, ist,  
von Neu-Strelitz kommend, nach Kopenhagen hier durchgereist.

Berlin, d. 28. Juli. Se. Excellenz der Geheime Staats-  
und Minister des Innern, Graf von Arnim, ist von Landeck  
hier angekommen. — Der Vice-Ober-Ceremonienmeister Frei-  
herr von Stillefried ist nach Breslau von hier abgereist.

Das neueste Ministerial-Blatt für die gesammte innere  
Verwaltung enthält nachstehende Cirkular-Verfügung an sämt-  
liche Königl. Regierungen, betreffend die Veränderungen in der  
Polizei-Uniform: „Da die zweifache Uniform der exekutiven Po-  
liceibeamten (Reibrock und Weberrock) für dieselben kostspieliger

war, auch der dreieckige Hut im Gedränge oft hinderlich wurde,  
so haben des Königs Majestät auf meinen Antrag zu genehmi-  
gen geruht, daß die bisherige Dienstkleidung der exekutiven  
Policeibeamten eine Aenderung erleiden und anstatt der bisher-  
gen Uniform und des Dienstüberrocks, ein kurzer Rock, nach  
dem Schnitt der Waffenrocke des Militärs, getragen und der  
dreieckige Hut mit einem Helm vertauscht werden soll. Die  
Grundfarbe des Rocks, sowie die Farbe des Kragens und der  
Aufschläge bleibt dabei dieselbe, auch behält es bei dem durch  
die Cirkular-Verfügung vom 31. März 1836 vorgeschriebenen  
Unterscheidungszeichen der Kommunal-Policeibeamten sein  
Bewenden. Das Seitengewehr wird an einer unter dem Rock  
befindlichen Koppel getragen. Eine Veränderung der Epau-  
letten soll nicht stattfinden, sondern die Stickerei der Inspek-  
toren, zur Unterscheidung von den Kommissarien, auch auf  
dem Rocke angebracht werden. Indem ich der Königl. Re-  
gierung behufs der Benachrichtigung der Polizeibehörden  
hiervon Kenntniß gebe, behalte ich mir vor, derselben eine nä-  
here, durch eine Zeichnung erläuterte Beschreibung des Helmes  
zugehen zu lassen, sobald solcher angefertigt sein wird; auch soll  
wegen möglichst wohlfeiler probemäßiger Anfertigung der Hel-  
me für Beamten der Provinzen Arrangement mit einem hiesigen  
Fabrikanten getroffen werden. Berlin, den 19. Juni 1844.  
Der Minister des Innern. Graf von Arnim.“

Einer Königl. Bestimmung zufolge, soll fortan den Hinter-  
bliebenen der Beamten, welche als Mitglieder oder Subalternen  
resp. zu einem Kollegium gehören oder bei demselben arbeiten,  
die volle Besoldung, außer für den Sterbemonat, jedesmal noch  
für die nächstfolgenden drei Monate zustehen, ohne Rücksicht  
darauf, ob das Gehalt in monatlichen oder vierteljährlichen  
Raten bezogen worden.

Der König hat, wie die zu Königsberg erscheinende  
Allgemeine Zeitung meldet, bei Gelegenheit der bevorstehenden  
Jubelfeier der dortigen Universität eine Amtstracht für die Pro-  
fessoren angeordnet. Sie besteht in sogenannten Luther-Röcken,  
welche in der Form nicht wesentlich von dem Prediger-Salare

ab und soll nach den verschiedenen Fakultäten in vier Farben getragen werden: für die Theologen violett, fast ins Schwarze spielend, für die Juristen purpurroth, für die Mediziner schwarz-lachroth und für die Philosophen blau (preussisch: blau). Die Dekane der Fakultäten sind gehalten, diese verschiedenfarbige Amtstracht zu tragen, den übrigen ordentlichen Professoren ist es nachgegeben. dieselbe Amtstracht in schwarzem Tuche zu tragen, bei welcher dann nur die Fütterung aus farbigen Stoffen zu nehmen ist, die mit den oben genannten Fakultäts-Farben übereinstimmen. Die außerordentlichen Professoren und Privat-Dozenten haben das Recht, die nämliche Amtstracht zu wählen, doch bleibt bei ihnen die farbige Fütterung weg. Die Kopfbedeckung wird für alle Fakultäten gleichmäßig in einem runden Barett aus schwarzem Sammet bestehen.

### Frankreich.

Paris, d. 24. Juli. Der Herzog von Montmorency-Kobecq ist von dem königlichen Gerichtshof vor das Assisen-gericht des Seine-Departements verwiesen worden, als ange-schuldigt, verbotene Zeichen oder Symbole, die den Geist des Aufruhrs verbreiten können, ausgeheilt zu haben.

Die neuesten Berichte aus Algier lassen sich zusammenstellen wie folgt: Am 8. Juli erhielt der französische Konsul zu Tanger ein Schreiben von einem Minister des Sultans Abderrhaman, Beschwerde führend, daß die französischen Generale die marokkanische Grenze überschritten hätten, und nach-suchend um ihre Zurechweisung. Wenige Tage vor dem Datum dieses Schreibens war eben dieser Minister, in Ungnade gefallen, rückwärts auf einem Esel sitzend — was bei den Mauren der höchste Grad von Degradation ist — durch die Strafen von Marokko geführt worden. Wieder in Gunst gekommen, richtete er das besagte Schreiben an den Konsul. Doch schon am folgenden Tage, den 9. Juli, kam ein zweites Schreiben, unterzeichnet von einem andern Minister. Darin hieß es: Der Sultan, als er erfahren, daß seine Generale das Lager der Franzosen angegriffen und dabei die algiersche Grenze überschritten hätten, habe sich den Bart ausgerissen und dabei geschworen, er werde sie zu strenger Strafe ziehen. Der Minister fleht den Konsul aufs demüthigendste an, er möge sich verwenden für Herstellung des guten Einvernehmens; der Sultan erbiete sich zu jeder Genugthuung, zu jedem Schadenersatz. Abderrhaman soll, wie man hört, in seiner großen Verlegenheit, seinen Sohn von der Armee abberufen und seine beiden Kalifas abgesetzt haben. Am 12. Juli war zu Oran das Gerücht im Umlauf, ein neues Gefecht habe an der Grenze stattgefunden; die fanatischen Horden der Marokkaner seien geschlagen worden. Am 8. Juli wurde der Steamer Pluton, von der Eskadre des Prinzen von Joinville, nach Tanger entsendet; an dem Bord dieses Dampfschiffs befinden sich: Herr Touchard, Adjutant des Prinzen, der Genie-Oberst Chauchard und Herr Warnier, Mitglied der wissenschaftlichen Kommission von Algerien. Touchard ist beauftragt, den gegenwärtigen Stand der politischen Verhältnisse zwischen Frankreich und Marokko zu konstatiren (man weiß eben nicht, wie man mit dem Sultan Muley Abderrhaman und seinen Ministern daran ist); Oberst Chauchard soll sich die Festungswerke ansehen, und Herr Warnier hat die schwierige Aufgabe, den Geist der Bevölkerung zu untersuchen und sich zu vergewissern, ob sie kriegerisch oder friedlich gestimmt ist. Der Pluton, um 9 Uhr Morgens zu Tanger angekommen, ist noch an demselben Tag wieder abgefahren und war am Abend im Hafen von Gibraltar. Der Steamer Rubis ist am 10. Juli von Tanger zu Gibraltar eingetroffen. Die Belle-Voule und der Cassendi sind ebenfalls am 10. Juli zu Gibraltar eingelaufen. An demselben Tag war

Ball am Bord der englischen Fregatte Warspite; der Prinz von Joinville und der Prinz Heinrich v. Nassau-Oranien (Sohn des Königs der Niederlande) waren dabei zugegen. Am 6. Juli kam die holländische Eskadre nach einer Fahrt von 14 Tagen von Plymouth zu Gibraltar an; Prinz Heinrich, der das Kommando führt, hat seine Wohnung im Hause des Gouverneurs Sir Robert Wilson genommen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Juli. Man ist im Begriff, von hier aus eine vollständige Polizei-Brigade nach Hong-Kong zu schicken. Dies beweist die zunehmende Wichtigkeit dieser Besetzung und den Entschluß, dort ganz englische Institutionen einzuführen.

In einer an die Times gerichteten Korrespondenz aus Oran liest man: Man versichert, daß die Spanier bestimmt die Ent-hauptung des Paj Mouza, Gouverneurs von Mazagon, welcher ihren Konsul tödten ließ, und die Zurückgabe des durch den Kaiser von Marokko in der Nähe von Ceuta genommenen Gebietes fordern werden. Da Mouza der Liebling des Kaisers ist, so wird dieser ihn nicht aufgeben.

(Konstantinopel, d. 10. Juli.) Der Missionar Wolff hat über den Erfolg seiner Sendung einen Brief aus Bosphara (vom 10. Juni) hierher geschrieben. Er war von dem Khan von Bosphara sehr gut aufgenommen worden und erfuhr dort mit Bestimmtheit, daß beide englische Offiziere schon im Jahre 1842 hingerichtet worden seien. Stoddart nach dem Befehle des Korans, weil er sich früher zum Muselmanne gemacht und dann wieder Christ werden wollte, und Conolly, weil er dem Khan den Gehorsam aufgekündigt hatte. Hr. Wolff wird unverzüglich seine Rückreise von Bosphara wieder antreten.

### Bermischtes.

— Bei dem Unglück auf der Rhede von Helsingör vom 14. Juli waren 34 Personen in dem versunkenen Fahrzeuge, wovon 15 gerettet wurden und 19 ertranken. Die Leichen sind bis auf eine aufgefischt, und zwar größtentheils mit einer Taucherglocke des Rettungsfahrzeuges Camilla, Kapitain Brown, aus Dragöe. Der unglückliche Fährmann, welcher die Fohle steuerte und durch seine Unvorsichtigkeit Schuld an dem Unglück war, hat sich gestern ins Wasser gestürzt.

— Im Jahre 1843 wurden nicht weniger als 1732 Personen mit dem Orden der Ehrenlegion beehrt; davon wurden 9 zu Großkreuzen, 18 zu Großoffizieren, 54 zu Kommandeuren, 212 zu Offizieren und 1439 zu Rittern ernannt. Das ist eine größere Zahl, als Napoleon in der Zeit von der Schlacht bei Austerlitz, bis zur Schlacht bei Wagram vertheilte.

— Die Nichtbeachtung der den Eisenbahnreisenden dringend empfohlenen Vorschrift, „während der Fahrt sich nicht aus den Wagenfenstern zu lehnen“, hat am 19. d. M. auf der Fahrt von Trebbin nach Berlin ein sehr bedauernswerthes Unglück zur Folge gehabt. Ein Reisender, in einem bedeckten Wagen dritter Klasse, lehnte sich wiederholentlich und die ausdrückliche Warnung eines Bahnbeamten nicht beachtend, weit aus dem Fenster hinaus, um einen nachfolgenden Wagen zu beobachten. Er that dies auch kurz vor der Durchfahrt des Zugs unter einer Brücke, und wurde dabei so schwer verwundet, daß er in besinnungslosem Zustande in Berlin anlangte und wenig Hoffnung zu seiner Genesung vorhanden ist.



## Die Noth der Schlesier und die deutsche Linnenfabrikation.

### Erster Artikel.

Die beklagenswerthen Vorgänge in Schlesien und den angrenzenden böhmischen Bezirken sind in diesen Blättern nur erwähnt, um zunächst das bloße Faktum zur Kenntniß der Leser zu bringen und ihnen zu überlassen, welches Urtheil sie sich über die Ursachen dieses Elendes und über die etwa zu leistende Hülfe bilden wollten. Hat es nun, zumal seit dem Ausbruche der Unruhen, an Kundgebung von Ansichten und Vorschlägen nicht gemangelt, so daß es von Interesse sein dürfte zu hören, welche Meinungen ausgesprochen worden und durch welche Mittel man die Noth zu lindern und zu heben glaube: so ist es doch nicht unsre Absicht, die Urtheile und Vorschläge, wie lehrreich es auch sein möchte, zusammenzustellen und auf ihren Werth zu prüfen, sondern wir beabsichtigen nur, unsre Leser auf einige Punkte aufmerksam zu machen, die wir in der Sache selbst für zu wichtig halten, als daß ohne ihre Kenntniß ein wohl begründetes Urtheil über die Vorgänge möglich sein könnte. Nur wenn das hauptsächlichste Material in bestimmten Ausdrücken und Thatfachen dem Urtheil als Unterlage gegeben ist, wird es uns gelingen, klar zu sehen und zu erkennen, ob wir die betrübenden schlesischen Ereignisse als zufällige lokale Einzelheit zu betrachten oder als Symptom eines ernsthaften allgemeineren Krankheitsstoffes aufzufassen haben. Wir werden alsdann weit eher im Stande sein, Antwort auf die Frage zu geben: wie es zugehe, daß wir fast in demselben Augenblicke, in welchem in England alle Gewerbszweige neu aufblühen und alle Hände im Inselreiche lohnende Beschäftigung finden, aus einer so ruhigen und friedfertigen deutschen Gegend, die sich bis in die neueste Zeit durch gewerbliche Prosperität auszeichnete, so traurige Berichte über Arbeitslosigkeit, über Hungernoth und Aufstände vernehmen. Bei der Vorlage einiger beachtenswerther Thatfachen glauben wir uns hinlänglich entschuldigt, wenn wir nur daran erinnern dürfen, daß es sich, wiewohl zunächst um die Milderung des Elends der Schlesier, doch eigentlich und in der Wahrheit um eine der wichtigsten und einflußreichsten Produktionen und Fabrikationen des Vaterlandes handelt. Wir meinen damit die deutsche Flachskultur, die Flachsspinnerei und die Weberei. Der Flachsbau und die Leinwandfabrikation gehören zu den ältesten, mit der Nation und ihrer Lebensweise aufs Innigste verwaachsenen Gewerbszweigen Deutschlands. Vor mehr als einem Jahrtausend gepflanzt und gepflegt von einer mächtigen Kaiserfamilie, wurde die Leinwandmanufaktur die Mischbäuerin und Bildnerin anderer Gewerbe, z. B. der Färbekunst, durch deren schwunghaften Betrieb Deutschland frühzeitig den Neid anderer Völker erregte. Ausgebreitet über ganz Deutschland und fast alle seine einzelnen Provinzen, über Preußen, Baiern, Böhmen, Hannover, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Holstein, Thüringen u. s. w., war der vaterländische Flachsbau geeignet, den einheimischen Bedarf mit linnenem Gespinnst und Geweben nicht nur vollständig zu decken, sondern es ergab sich auch ein nicht unbedeutender Ueberschuß an Fabrikaten, welcher die Grundlage eines höchst einträgl'ichen auswärtigen Handels, somit die Quelle der Wohlhabenheit ganzer Gegenden und die Quelle großen Reichthums einzelner Familien bildete, die das Geheimniß verstanden, daß nur die Hand des Fleißigen reich zu machen vermag. Wir erinnern an das begüterte Fürstengeschlecht der Fugger, das zum Ahnherrn einen Leinweber hat, welcher vor mehr als 500 Jahren auf seinem Weberstuhle saß und so zu sagen die ersten Fäden zu dem Fürstenmantel seiner Nachkommen aufzog. In jenen Tagen war die deutsche Leinwand ein gesuch-

ter und kostbarer Stoff des Luxus, so daß im 14. Jahrhundert ein englisches Königsgesetz das Tragen deutscher Leinen als übertriebenen Luxus bestimmten Klassen der Bevölkerung bei hoher Strafe untersagte. Haben sich diese der Flachsindustrie günstigen Umstände mit der umgebildeten Zeitlage längst geändert, so hat doch die Fabrikation bis in die neuesten Zeiten keine Ursache gehabt, über Abnahme im Verbrauch der linnenen Stoffe zu klagen. Die leichte Verwendbarkeit des Flachses, die Unentbehrlichkeit des Gespinnstes und der Gewebe in den Haushaltungen jeder Art gaben der Produktion und Fabrikation, wenn auch bei mäßigerem Gewinne, stets Sicherheit auf Absatz. Die Gespinnste zu Leibwäsche, Tisch-, Bett- und Kleiderzeugen, in glatter und faconirter Form als Zwilling, Drillich, Damast, als Beutel- und Segeltuch, als Möbel- und Futterlinnen, als Band, Löwentlinnen, Rollen, Kanavas, als Druck-, Crep-, Flor- und Schleierleinwand u. s. w. verarbeitet, erlitten einen weit mannichfaltigeren Gebrauch und Absatz, so daß sich mit erleichteter Fabrikation und mit Ermäßigung der Preise die Zahl der Verbraucher und die Masse der Konsumtion vermehrte. Wie hoch diese Konsumtion gestiegen, welchen Umfang sie erhalten und welcher Werth daher der Linnenmanufaktur in dem volkswirtschaftlichen Gebiete beizumessen sei, darüber giebt es bis jetzt keine genauen Ausmittelungen. Wenn wir aber erwägen, wie unentbehrlich der Flachs ist, wie Gespinnst und Gewebe unter tausenderlei Namen und Formen im häuslichen und technischen Gebrauch verwendet werden, so werden wir die Konsumtion eher zu tief als zu hoch annehmen, wenn wir für den innern Verbrauch Deutschlands im Durchschnitt auf den Kopf 10 Ellen jährlich rechnen. Nach dieser höchst mäßigen Abschätzung, die in der Hauptsache mit der amtlichen Darlegung übereinstimmt, welche 1831 hinsichtlich der Flachskonsumtion in der preussischen Monarchie angestellt worden ist, würde ganz Deutschland jährlich zwischen 6 und 7 Millionen Schock Leinwand bedürfen und verbrauchen. Der genaueren Einsicht wegen in den Umfang des Linnengeschäftes wird es nothwendig, den Kapitalwerth der Gesamtfabrikation aufzusuchen. Hierbei stoßen wir auf manches Hinderniß. Denn die Preise der Gespinnste und Gewebe sind je nach Feinheit und Façon so außerordentlich verschieden, daß dadurch eine Schätzung der Gesamtfabrikation fast unmöglich gemacht wird. Da es uns aber nur darauf ankommt, über die Größe und den Werth der deutschen Flachproduktion und Linnenmanufaktur ein allgemeines Bild zu entwerfen, so wird es ausreichen, wenn wir ohne Rücksicht auf die Preise der verschiedenen Sorten, z. B. der Loth-, Klöppel- und Spitzgarne, der faconirten Zeug, Battiste zc. annehmen, daß alle Gewebe in Leinwand, die Elle zu  $\frac{1}{2}$  Thlr., bestehen. Nach diesem höchst mäßigen, ohne allen Zweifel weit unter der Wirklichkeit stehenden Ansätze würde die deutsche Linnenfabrikation einen Kapitalwerth von 80 Millionen Thaler jährlich betragen. Ferner: um 10 Ellen gangbarer Hausleinwand darzustellen, werden etwas über 2 Pfund guter Flachs erfordert. Da nun in Schlesien, wo der Flachsbau, so schlecht er auch ist, doch noch am besten in Deutschland betrieben, die durchschnittliche Ausbeute  $1\frac{1}{2}$  Ctr. vom magdeburger Morgen ist, und nehmen diesen Maßstab für ganz Deutschland an, so ist für den Flachsbau Deutschlands eine Fläche von mehr als einer halben Million Morgen nothwendig. Mag diese Abschätzung weit unter dem wirklichen Werthe stehen, auch in dieser Ermäßigung ist sie hoch genug, die übergroße Wichtigkeit der deutschen Linnenmanufaktur erkennen zu lassen. Und bei dem Allen haben wir nur erst von der Größe des eigenen einheimischen Bedarfs ein Bild zu geben versucht und die Ausfuhren, den auswärtigen Leinwandhandel unberücksichtigt gelassen.

## Bekanntmachungen.

**Nothwendiger Verkauf.**  
**Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Halle a. d. S.**

Die nachfolgenden zu Osmünde belegenen, dem Sattlermeister Carl August Krähner gehörigen Grundstücke, namentlich

- ein Wohnhaus mit Nebengebäuden, Hofraum und Garten, so wie
- ein Morgen 80 □ R. sub Nr. 6 des Hypothekenbuchs von Osmünde, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf 600 Thlr. —

am 31. August c., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

### Bekanntmachung.

Die dem Wödtchermeister Johann Friedrich Wilhelm Schoenberger zu Koisch belegene Hausbesitzung Nr. 8 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 1075 Thlr. soll auf:

den 13. Novbr. d. J. Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle auf der Pfarrwohnung zu Koisch subhastirt werden.

Die Taxe und der Hypothekenschein kann an Gerichtsstelle zu Koisch und in der Registratur des Gerichts eingesehen werden.  
 Börbig, den 19. Juli 1844.

Das Patrimonial-Gericht Koisch,  
 Pfarr-Antheil.  
 Dieze.

### Bekanntmachung.

**Verpachtung einer Schenk- wirthschaft.** — Die herrschaftliche Schenke zu Groß-Wöhlau im Bitterfelder Kreise unweit Gräfenhainichen und Raguhn belegen, welche mit Michaelis d. J. pachtlos wird, soll mit den dazu gehörigen Gebäuden und Gärten, 4 Morgen Acker und 2 Morgen 77 □ R. Wiese, auf fernerweite 6 Jahre von Michaelis 1844 bis dahin 1850, im Wege des Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl, verpachtet werden, und ist hierzu auf

Montag den 19. August d. J.,  
 früh 8 Uhr,  
 auf dem Herzoglichen Rittergute in Groß-Wöhlau,  
 Termin anberaumt worden.

Pachtlustige werden daher hierdurch dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht, jedoch auch schon vor demselben, vom 7. August c. an, in der hiesigen Herzoglichen Cammer-Lanzlei

eingesehen, auch von derselben gegen die Gebühr in Abschrift bezogen werden können.  
 Dessau, am 20. Juli 1844.  
 Herzogl. Anhalt. Cammer.

### Hausverkauf in Eisleben.

Ein Haus, unweit des Marktplatzes an sehr lebhafter Straße, mit geräumigem Laden und Stube, 3 andern Stuben, 6 Kammern, 3 Küchen, 2 Kellern, 3 Remisen zu Holz und Großvieh-Stallung, einer Scheune oder großen Niederlage, einem Fleck Garten, einem Doppelboden mit Kammer, nahem Rohrwasser zc., ist für den Preis von 4000 Thlr. zu verkaufen und kann mit dem 1. Oktober d. J. übergeben und bezogen werden. Dasselbe ist zu jeder Geschäfts-Etablierung passend, hatte von jeher blühende Nahrung und befindet sich noch heute ein Material-Geschäft darin. Bei gutem Käufer-Verhältniß kann die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Näheres sagt Auswärtigen auf frankirte Briefe und mündlich Welcher in Eisleben.

Ein unbescholtener treuer, redlicher Mensch von gesetzmäßigem Temperament, welcher Aufsicht über Leute zu führen, sich mit Verschwiegenheit Respekt zu verschaffen und zu erhalten versteht, auch zu Zeiten darthut, daß er selbst arbeiten kann, gut schreibt, richtig rechnet und sich den Geschäften den ganzen Tag unterzieht, einen Vorschuß von 50 Thlr. gegen Zinsen machen kann, findet auf immer, für pro Monat 13 Thlr. Beschäftigung, später, wenn er sich gut ausführt, freie Mierthe bekommt, auch wenn er Familie hat. Man bittet (aber nur solche) die Obiges erfüllen können, Adresse nebst kurzer Beschreibung ihrer Verhältnisse an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Oekonomie-Lehrling kann jetzt oder zu Michaeli d. J. Anstellung finden, und erfährt alles Nähere beim Inspector Schumml auf Amt Leimbach bei Mansfeld.

Eine Wirthschafterin, die schon auf mehreren größern Gütern conditionirt hat, und sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, sucht baldigst ein anderes derartiges Unterkommen. Portofreie Adressen mit S. E. bezeichnet, befördert die Expedition des Couriers.

Engl. Pat.-Schroot, Schiesspulver, Ladepfropfen, Zündhütchen verkauft

F. A. Hering.

## Colonia.

### Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem die oben bezeichnete Gesellschaft mich, nach dem Abgange des Herrn Carl Mehlmann von hier, zum Agenten für Eilenburg und dessen Umgebungen ernannt hat, verfehle ich nicht, dem Versicherungsuchenden Publikum meine Dienste anzubieten, und bemerke nur noch, daß ich jederzeit bereit sein werde, Versicherungs-Anträge aufzunehmen, sowie auch jede zu wünschende Auskunft gern zu ertheilen.  
 Eilenburg, im Monat Juli 1844.

Julius Ludwig Tuve.

### Höchst vortheilhafter Verkauf.

In einer lebhaften Stadt des preuß. Sachsens, (mit 12,000 Einwohnern) wohnen in die Ober- und Unter-Behörden des Districts, auch Garnison liegt, soll ein blühendes Tabaks-Geschäft persönl. Verhältnisse halber mit einem großen schönen Wohngebäude, das allein 629 Thlr. jährlichen Miethzins einträgt, für einen sehr mäßigen Preis, der durch den Ertrag des Hauses schon mit 6% verzinst wird, aus freier Hand verkauft werden.

Nur reelle Reflectirende erhalten nähere Auskunft durch den

Regierungs-Advokaten Dr. Habicht  
 in Vernburg.

**Empfehlung.** Allen schon getragenen, seidenen, wollenen, Merino- und baumwollenen Zeugen, die gewünschten Farben, den neuen Zeugen gleich, bei schneller Bedienung und billigen Preisen wiederzugeben, empfiehlt sich

G. Mergell,  
 Schönfärber, wohnhaft Leipziger Straße  
 No. 291.

**Verkauf.** Das Gasthaus mit Badeanstalt zu Lützendorf soll auf den 14. August l. J. daselbst verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Feinsten Westindischen sowie besten alten Jamaica-Rum empfiehlt billigst die Weinhandlung von

Friedr. Kühl,  
 Leipzigerstraße Nr. 284.

Ein Pianoforte mit 6 Oktaven und vorzüglich schönem vollen Ton, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, in der Klausstraße Nr. 895 zwei Treppen hoch.

Beilage



Dienstag, den 30. Juli 1844.

**Deutschland.**

Berlin, d. 28. Juli. (Allg. Pr. Ztg.) Je mehr die getreuen Bewohner Berlins sich von der ersten Betäubung erholen, in die sie durch die Schreckens-Nachricht von dem am 26. Juli stattgehabten Attentat versetzt worden, um so lebendiger spricht sich in ihnen der Drang aus, dem Gefühle der Freude, daß das geliebte Herrscherpaar aus der drohenden Todesgefahr auf so wunderbare Weise gerettet worden, Raum zu geben und Ihm zu danken, der die allmächtige Hand schützend und schirmend über den Häuptern unseres Königs und unserer Königin gehalten. Im königlichen Schauspielhause gab sich diese begeisterte Stimmung am Sonnabend, den 27ten, dadurch kund, daß die ganze Versammlung dem erhabenen, den Thron Preußens schmückenden Paare ein dreimaliges Lebehoch darbrachte, welches sich mit unbefreiblichem Jubel wiederholte, nachdem das Nationallied gesungen worden. Von den Thürmen aller Kirchen erscholl am nämlichen Abende feierliches Geläute. Die jüdische Gemeinde hatte bei der Feier des Sabbats ihre Dankgebete für die glückliche Erhaltung der Allerhöchsten Herrschaften dargebracht. Die nämliche kirchliche Dankfagung fand heute in sämtlichen christlichen Kirchen Berlins unter einem sehr großen Andrang der Gläubigen statt. Seine Majestät der König hatten, nachdem Allerhöchstdieselben und der Königin Majestät am 26ten durch Gottes Gnade und zum Heile des Vaterlandes aus drohender, von verbrecherischer Hand ausgegangener Todesgefahr glücklich errettet worden, anzuordnen geruht, daß am Sonntage den 28ten in allen Tempeln zu Berlin, Potsdam und Charlottenburg in das allgemeine Kirchengebet Folgendes eingeschaltet werde:

„Es sei des Königs Wille, daß durch den Mund der Diener Gottes vor allem Volke Zeugniß abgelegt werde von dem Opfer Seines Dankes gegen Gott, und daß der König Gott bitte, er wolle Sein und der Königin wunderbar erhaltenes Leben zu einem Segen für Ihr Volk und Ihre Zeit machen.“

Se. Majestät hatten zugleich anheimgegeben:

„Ob die Prediger, wenn es sich passend füge, von des Königs Danke für die bei dieser Veranlassung erfahrenen Beweise der Liebe sprechen wollen.“

Diesem frommen Wunsche unseres theuren Königs entsprechend, hatten die sämtlichen Prediger Berlins bei der heutigen Gottesfeier auf die mitgetheilten königlichen Worte, die alle Herzen tief erschütterten und rührten, Bezug genommen und ihre Vorträge mit Betrachtungen über die vorgefallene Missethat, mit Ermahnungen zur Tugend und Lossagung von allen gehässigen Leidenschaften, besonders aber mit Dankfagungen und Lobpreisungen Dessen durchwebt, der da hilft und rettet, und der gewollt hat, daß das entsetzlichste aller Vorhaben nicht zur That wurde.

Eine Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin, welche durch Deputationen beider Behörden überreicht wurden, empfingen der König und die Königin am 27. Juli Morgens 7 Uhr in Christianstadt. Der Eindruck, den

die königlichen Erwidernngs-Worte machten, war auf alle Anwesende einmächtiger und ergreifender; von hoher Bedeutung aber war der Schluß derselben:

„Nichts kann Mein Vertrauen zu Meinem Volke erschüttern, am allerwenigsten eine solche That. Das Verhältnis zu Meinem Volke bleibt das alte, Ich lege ruhig Mein Haupt in den Schoß jedes Einzelnen.“

Ein Geschenk von 2000 Thln. ist von dem Könige den Armen der Stadt Berlin überwiesen worden.

Merseburg, d. 28. Juli. Gerade in dem Augenblicke, wo die städtischen Behörden zusammengesetreten waren, um über den feierlichen Ausdruck der Freude bei der uns bevorstehenden beglückenden Anwesenheit des hohen, innig geliebten und verehrten Herrscherpaares zu berathen, erreichte uns die Nachricht von der Schauder erregenden, unerhörten Frevelthat. Es wurden sofort von Seiten der städtischen Behörden in einer besondern Adresse an Ihre Majestäten den König und die Königin die auch hier überall sich kundgebende Theilnahme, der Dank für die glückliche Abwendung der Gefahr und die uns beselende Liebe und Treue ausgedrückt. Heute wurde in den Kirchen hiesiger Stadt ein besonderer Gottesdienst gehalten, in welchem sich unsere Herzen zu dem Danke gegen die Vernehmung erhoben, und welcher die regste und innigste Theilnahme von Seiten aller Behörden, der Garnison, der Bürgerschützen, überhaupt der gesammten Einwohner fand.

Der Magistrat.

**Krankreich.**

Paris, d. 24. Juli. Wir können als gewiß mittheilen, daß die Regierung gestern Abend durch den Telegraphen die Nachricht erhalten hat, daß der Prinz von Joinville am 15. d. im Hafen von Cadix war. Obwol die ministeriellen Blätter seit den am 18. veröffentlichten telegraphischen Depeschen über die Bewegungen des Prinzen bis zum 9. d. nur schweigen, so läßt sich nach obiger Nachricht doch annehmen, daß die Expedition nicht gegen Tanger, sondern gegen Mogador, den besten und reichsten Hafen des Landes, und den der Residenz Marokko zunächst gelegenen, gerichtet sein wird. Das am 20. von Oran in Toulon eingelaufene Dampfschiff Labrador brachte die Nachricht, daß Marschall Bugeaud, in Folge des Angriffs am 3. d., auf marokkanischem Gebiete vorrückte, und die ganze Grenzprovinz Ushda verheere. In Oran war man ohne alle fernere Nachrichten von Bugeaud's Kolonne und deshalb in einiger Unruhe. Die Hauptmacht der Marokkaner soll jetzt bei Sez versammelt sein.

**Spanien.**

Madrid, d. 18. Juli. Der Castellano spricht heute von einem Gerücht, als sei zu Barcelona beschloffen worden, ganz Spanien in Belagerungsstand zu erklären. (Der Phare der Pyrenäen vom 21. Juli sagt, die Barcelonaer Journale vom 18. und 19. Juli bestätigten in keiner Weise die von der Berzad ausgesprengte Angabe von dem Zusammentreffen eines französischen Kriegsschiffs mit einem englischen.)

Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Binf.	Ange- boten.	Gesucht.
R. S. Steuer-Cred. Kassensch. à 3% im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	98 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	R. Pr. St. Schuldsch. à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , % in Pr. St. pr. 100	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
R. S. Kamm.-Cred. Kassensch. à 2% im 20 f. F. v. 500, 200 u. 50 f. kleinere	—	100	Hamb. Feuer-R. Ant. à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , % (300 Mrk. Bco. = 150 f.)	96 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
R. S. Landrentendr. à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , % i. 14 f. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	100 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	R. R. Destr. Metall. pr. 150 fl. Cond. à 5% lauf. Sinsen à 4% à 103% im à 3% 14 f. F.	116 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	105 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
R. Preuss. Steuer- Cred.-Kassensch. à 3% im 20 f. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	97 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Act. d. B. B. pr. St. à 103% . . . . .	1135	—
Leipz. Stadt-Oblig. à 3% im 14 f. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	98 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Leipz. Bank-Actien à 250 f. pr. 100	—	148
Leipz. Dresd. Eisenb. P. Obl. à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , %	—	107 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Leipz. Dresd. Eisenb. Act. à 100 f. pr. 100	141	—
			Sächsisch-Baier. do. pr. 100	106 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
			Sächsisch-Schles. do. pr. 100	112 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
			Magd. Sp. do incl. Div. Sch. do. pr. 100	194	—

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Seld.

Magdeburg, den 27. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen	34	—	42	f	Gerste	23	—	25	f
Roggen	24	—	28	f	Hafer	17 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	20	f

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. Juli.

**Im Kronprinzen:** Hr. Rittergutsbes. Baron v. Aldensleben m. Frt Tochter a. Rogaz. Hr. Stadtrath Nordenbusch o. Deuz. Hr. Pastor Wasser o. Manchester. Hr. Kaufm. Groß a. Naumburg. Hr. Rittmtr. Schwarzburg o. Stralsund. Hr. Amtm. Radowig a. Kirpstrom. Frt. v. Carissen m. Gesellsch. a. Bromberg. Die Frnn. Stud. med. Verheim u. Altmann o. Berlin. Hr. Kaufm. Fostock o. Lübeck.

**Stadt Zürich:** Die Frnn. Kaufl. Grand a. Nordhausen, Puppeld, Hallsberg u. Schulz a. Leipzig. Hr. Director Kooff a. Usherleben. Hr. Lehrer Schäffer a. Gommern. Hr. Amtm. Gradenhorst m. Gem. a. Klosterlaundorf.

**Goldnen Ring:** Hr. Ober-Inspr. Göbber n. Hr. Baumstr. Sommermann a. Osabrück. Hr. Dr. Serber u. Hr. Fabrik. Kühne a. Delitzsch. Hr. Bäckersfr. Holzhausen a. Neuholdensleben. Hr. Kaufm. Panngenstab u. Hr. Lehrer Werner a. Berlin. Hr. Dr. Sunder e. Dresden. Hr. Mühlensbes. Kretschmann o. Torna.

**Goldnen Löwen:** Hr. Inspektor Helm u. Berlin. Hr. Maurermeister Helm o. Artern. Die Frnn. Kaufl. Freude o. Eisleben, Breitenstein a. Dresden. Hr. Prediger Range a. Eisdorf. Hr. Amtm. Kiele a. Ramsdorf. Hr. Baron v. Salto a. Berlin.

**Schwarzen Bär:** Hr. Kirchenvorsteher Hülliger a. Aaken. Hr. Hautboist Sachse u. Hr. Leut. a. D. v. Bertow a. Berlin. Med. Gregior o. Rudolstadt.

**Stadt Hamburg:** Die Frnn. Kaufl. Berger a. Hof, Fock a. Magdeburg, Schiffer a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. v. Sallwitz a. Thalensberg. Hr. Defon. Schüller a. Braunschweig. Hr. Stud. Wielefeld a. Berlin. Graf v. Brühl a. Fürthen.

**Goldnen Kugel:** Die Frnn. Kaufl. Koch a. Chemnitz, Müller o. Magdeburg, Schüge a. Posen. Hr. Fabrik. Haller a. Berlin.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Geh. Rath Gräfner a. Sinna. Hr. Partik. Belcher a. Wien. Die Frnn. Kaufl. Kriß a. Panau, Schöffler a. Hamburg. Hr. Baumstr. Archold m. Fam. a. Frankfurt a/M.

**Bekanntmachungen.**

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Pflaumen auf der Passendorfer Chaussee, sollen Sonntag den 4. August des Nachmittags 3 Uhr, in dem Bernsteinschen Gasthause gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Die Gemeinde daselbst.

Ein Haus in Halle an frequentester Straße, worin 2 Verkaufsläden u. s. w., ist mit 800 Thlr. Anzahlung zu kaufen durch Ruckenburg, Leipzigerstr. Nr. 285.

**Neue köstliche Holländische Säringe**

jetzt wieder billiger bei Volke.

Donnerstag als den 1. August großes Extra-Concert auf der Rabeninsel, gegeben von sämtlichen Trompetern des 12. Husaren-Regiments. Herren zahlen 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr., Damen 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Sgr. Eintrittsgeld. Anfang 3 Uhr; wozu um zahlreichen Zuspruch ergebnst bittet

A. Hassé.

**Mittwoch den 31. Juli Concert bei H. W. Preis in Trotha.**

Als **Erzieherin** kann eine gebildete junge Dame in einem höchst achtbaren Hause ein vortheilhaftes Engagement nachgewiesen erhalten durch Held's Adress-Bureau in Berlin Königsstr. Nr. 23.

**Nechte Ungarische Bartwische,** Bartwachs und Stangen, Pomade, von 2 Sgr. an. **Ananas-Seife,** ausgezeichnete Waschseife, besonders zur Erhaltung eines feinen Teint, à Stück 4 Sgr., 4 Stück 14 Sgr., empfiehlt Gustav Leidenfrost, Märkerstraße No. 405.

Ein junger, unverheiratheter Oekonom sucht ein Unterkommen; auch kann derselbe jedem Zweige des Rechnungswesens vorstehen. Derselbe sieht mehr auf eine anständige Behandlung wie auf Gehalt. Näheres beim Uhrmacher Herrn Zander, Moriskirche No. 576.

Donnerstag, den 1. August:  
**II. Abonnement-Concert**  
im Garten des Hrn. Stadtrath Schmidt.  
Anfang um 5 Uhr.  
Die Zettel besagen alles Nähere.  
Stadtmusikhor.

Ein zweijähriges Hengstfohlen steht zum Verkauf Nr. 539, Rannische Straße.

Ein Gut hier bei Halle von circa 700 Scheffel Ausfaat ist zu verkaufen; auch sind Kapitale von 20000, 10000, 5000, bis zu 1000 und 400 Thaler durch den Aktuar Dancker in Halle, Märkerstraße No. 455, auszulihen.

Ein Laufburische, der auch die Stelle eines Unterkellers zu verwalten versteht und sonst gut empfohlen ist, sucht ein Unterkommen. Näheres Rittergasse No. 637.

Heute Dienstag Gesellschaftstag mit Musik in Diemitz, und zum Abendbrod Kartoffeln und Bratwurst, wozu ich ergebnst einlade.  
F. Weber.

**Kalf** den 2. August in Brachwitz.

Verloren.

Wer den bewußten Wurm aufgefunden hat, wird ersucht, ihn im CC. Hause, Nachmittags 3 Uhr, gegen angemessene Belohnung abzugeben.

22 — 1 P.